

ver.di WDR

05.06.2004

Zuständig für den WDR und seine Tochterunternehmen (plus die Gebühreneinzugszentrale GEZ) ist der "Betriebsverband WDR" des Fachbereichs Medien in ver.di. Rund die Hälfte von dessen beruflich aktiven Mitgliedern sind inzwischen freie Mitarbeiter.

Es ist in den vergangenen Jahren nicht vorgekommen, dass auch Freie für den fünfköpfigen Vorstand des "Betriebsverband NRW" der IG Medien kandidiert hätten. Zu groß ist der Zeitaufwand, zu gering der gezahlte Verdienstausschlag, zu gering der Anteil der freien Mitarbeiter betreffenden Themen, die bei den Treffen des Vorstandes besprochen werden. Doch der Vorstand hat sich offen gezeigt für die Themen der Freien. Wichtig sind unter anderem die Entscheidungen des Vorstandes, in welchen Fällen Rechtsschutz gegeben wird.

Freisprecherrat

Themen, die angegangen werden müssen, bespricht vor allem der Sprecherrat der WDR-Freien. Der Sprecherrat hat sich in den vergangenen Jahren monatlich getroffen, Gespräche mit den WDR- Chefs bis hin zum Intendanten geführt, Tarifverhandlungen inhaltlich vorbereitet und mit der Redakteurvertretung zusammengearbeitet. Angestrebt ist, daß aus jedem Bereich freier Mitarbeit mindestens ein Vertreter in den Freisprecherrat gewählt/geschickt wird, der die Interessen seiner Gruppe vertritt und diese auch von den Beratungen des Sprecherrates informiert. Das klappt leider nicht immer. Ein Schwergewicht des Sprecherrates liegt auf der Arbeit für die Landesstudios - einfach, weil in diesen "Brutkästen" der Informationsaustausch unter den Freien besser funktioniert als in Bereichen, wo die Mitarbeiter einander selten zu Gesicht bekommen. Wer sich beteiligen möchte, melde sich beim Freisprecherrat - der Kontakt läuft über die Geschäftsstelle der IG Medien.

Tarifverhandlungen

Ohne Basis und ohne Informationen, funktionieren auch die Tarifverhandlungen für die Freien nicht - sie können sogar leicht nach hinten losgehen. Zu leicht könnte eine uninformierte Tarifverhandlungskommission der IG Medien in einem falschen Punkt der Gegenseite nachgeben. Die schnellen Vorstöße des WDR kommen immer wieder. Mal ist es der Wunsch des Senders, auf WDR 5 weniger Wiederholungshonorar zu zahlen, mal der Vorstoß des Eins Live-Chefs, Billigproduktion auch tarifvertraglich abgesegnet zu bekommen.

Stets kommen die Wünsche nach Verbilligung der freien Arbeit in letzter Minute, also kurz bevor die neue Wiederholungsschiene eingeführt wird, die man sich angeblich nur leisten kann, wenn das Wiederholen verbilligt wird. Initiativen der Gewerkschaften hingegen haben nach Auffassung des WDR natürlich stets Zeit und müssen geprüft werden, zum Teil jahrelang. Die Tarifverträge aus den 70er/80er Jahren enthalten einige Selbstverpflichtungen des WDR, Themen zu regeln, auf deren Verwirklichung wir bis heute vergeblich gewartet haben.

Am Tarifverhandlungstisch sind immer wieder konkrete Beispiele gefragt über die Honorierungspraxis des Senders. So behauptet die WDR-Verhandlungskommission regelmäßig, es würden die üblichen Vergütungen ("Effektivhonorare") wie versprochen erhöht. Nur die Betroffenen selbst

wissen es besser - und sollten ihre Gewerkschaftsvertreter darüber informieren.